

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Ambrosio, Piazza Carlo I., ebenerdig, Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausleger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Ambrosio, Pola, Piazza Carlo I.

Polaner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint tags und um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Ambrosio, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Ankündigungen von Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 30 h für die Spalte gewählte Zeitungszeile, Kleinanzeigen in reaktionellen Zeilen mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwenkbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Sonntag, 20. März 1910.

— Nr. 1497. —

Gardefapitan G. v. J. Graf Beck.

Zu seinem 80. Geburtstag.

In vollster geistiger und körperlicher Frische feiert am 21. d. M. einer der Paladine unseres Monarchen, einer der verdienstvollsten Führer unseres Heeres — G. v. J. Friedrich Graf Beck seinen 80. Geburtstag. Im 64. aktiven Dienstjahre ist es dem greisen General gegönnt, diesen bedeutungsvollen Geburtstag zu erleben.

Ein Leben reich an Arbeit und Sorge, aber auch voll Erfolgen und Ehrungen liegt hinter diesem Geburtstagskind. Als Fremder aus dem „Reiche“ trat Graf Beck vor 64 Jahren in die Reihen unseres Heeres; heute schätzt man ihn in unserem Vaterlande als einen der besten Oesterreicher. Im Jahre 1846 kam Friedrich Beck aus seiner badensischen Heimat nach Oesterreich und trat als Kadett in das 1. Pionierkorps. Nach Absolvierung der Pionierschule in Tullna erfolgte im Jahre 1848 seine Beförderung zum Leutnant beim Infanterieregiment Nr. 50. Im Kriegsjahre 1848 kämpfte er in Italien (Brescia) und in Ungarn, 1849 finden wir ihn als dem Generalstabe zugeteilten Oberleutnant des Pionierkorps vor Venedig, 1850 nahm Beck am Aufmarsche gegen Preußen teil. Nach Absolvierung der Kriegsschule (1854) und zweijähriger Dienstleistung im Generalstabe interessierte sich F. M. H e ß (Kadeck's Generalstabschef) für den jungen, hochbegabten Generalstabschef und veranlaßte dessen Zuteilung zum Hauptquartier der italienischen Armee. Und auf dem Boden Oberitaliens, im Schlachtenfeld von Candia und Magenta sollte sich Beck die ersten Lorbeeren erringen. Er war Generalstabschef der Division Reischach im Gefechte von Candia und in der Schlacht bei Magenta. Mit Worten wärmster Anerkennung richtete F. M. Reischach über die Tätigkeit seines Generalstabschefs und das militärische Verdienstkreuz mit der Kriegsdeloration war das sichtbare Zeichen der kaiserlichen Anerkennung für die Leistungen Beck's in diesem Waffengange. Bei Magenta wurde er beim Sturm auf Ponte nuovo an der Seite seines Divisionärs schwer verwundet. Der Orden der Eisernen Krone war des tapferen Generalstäblers Lohn. In den Friedensjahren 1860—1865 war Beck vorerst Protokollführer bei der Militär. Bundes-Kommission in Mainz, dann als Major (bei 49er Infanterie) Flügeladjutant des F. M. H e ß, später 1865 erfolgte seine Kommandierung in die Generaladjutantur des Kaisers.

Im Unglücksjahre 1866 erwarb sich Oberstleutnant G. v. Beck durch die unvergleichlich tapferen Durchführung einer überaus heiklen Mission das besondere Vertrauen des Allerhöchsten Kriegsherrn, der ihn 1867 zum Vorstand der Militärkanzlei ernannte. Seit 1866 Oberst, war er durch 15 Jahre mit der Leitung der Militärkanzlei betraut; er wurde auf diesem Posten 1873 Generalmajor, 1878 Feldmarschallleutnant und erhielt 1868 den Leopoldorden, 1874 die Würde eines Geheimen Rates. Seit 1873 war Freiherr von Beck auch Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Im Jahre 1881 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes. In den 25 Jahren der Tätigkeit Beck's auf diesem verantwortungsvollen Posten der militärischen Hierarchie vollzog sich eine völlige Umwandlung unseres Heeres. Ein frischer Zug kam in die Ausbildung der Truppen und ihrer Führer, das geistige Niveau unseres Offizierskorps wurde gehoben und die Schlagfertigkeit der gesamten bewaffneten Macht durch groß angelegte, der Wirklichkeit angepasste Übungen erhöht. Die Beck'schen Manöveranlagen wurden für alle Armeen Europas geradezu vorbildlich und unser Generalstab wurde unter der Leitung dieses Chefs zu einer musterhaften Institution. Wenn unser Heer die Strafpfeile auf seine Tüchtigkeit im Frühling des Vorjahres so glänzend bestehen konnte, so war das nicht in letzter Linie der Effekt der 25 jährigen, unermüdbaren Tätigkeit des früheren Chefs des Generalstabes. Die Armee die in seinem Sinne geleitet wird, ist auch den höchsten Anforderungen gewachsen.

G. v. J. Graf Beck besitzt die höchsten Auszeichnungen, die kaiserliche Guld und Gnade gewähren können; sein wertvollster Besitz ist aber die Liebe und Verehrung aller Mitglieder des k. u. k. Heeres, die heute in unübertroffener Verehrung zu dem achtzigjährigen Blicken. Voll freudigem Stolz sehen wir ihn noch heute in unseren Reihen, an der Seite unseres angebeteten Allerhöchsten Kriegsherrn, dessen treuester Soldat, dessen ehrlichster Ratgeber Graf Beck jederzeit war und bis an die Schwelle des Grabes bleiben wird!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 20. März 1910.

Gedenktage. 20. März: 1741: Mißglückter Angriff auf Cartagena (Spanisch-Amerika) durch den englischen Admiral Bencoolen. 1770: Fr. Hebel, Dichter, geb., Dauten an Neckar, († 7. Juni 1843, Tübingen). 1786: Schaffung der neuen österr. Nationalflagge (rot-weiß-rot) mit Wappen und Krone, die seit 1. Jan. 1787 geführt wird. 1792: Karl Gottl. Zumpt, Philo-

log, geb., Berlin († 25. Juni 1849, Karlsbad). 1801: Bogumil Goltz, humor. Schriftsteller, geb., Warschau, († 12. Nov. 1870, Thorn). 1821: Gustav zu Putlitz, Dichter, geb., Reghin, († 5. Sept. 1890, das.). 1824: Th. von Seuffling, Afrika-reisender, geb., Hirschlanden, († 5. Nov. 1876, Stuttgart). 1828: Prinz Friedrich Karl von Preußen, geb., († 15. Juni 1886). 1828: Henrik Ibsen, norweg. Dichter, geb., Etten, 1890: Fürst Bismarck tritt von seinem Vizeamt zurück und wird zum Herzog von Lauenburg und Generaloberst ernannt. — 21. März: 1521: Moritz, Kurfürst von Sachsen, geb., Freiberg, († 11. Juli 1553). 1685: Joh. Seb. Bach, Komponist, geb., Eisenach, († 28. Juli 1750, Leipzig). 1705: Seetreffen bei Gibraltar. Sieg der verbündeten Engländer und Holländer unter Beale über die Franzosen unter De Pointis. 1747: Karl Wilh. Jerusalem, (Urbild zu Goethes Werther), geb., (erschoss sich 29. Okt. 1772 in Weimar). 1763: Jean Paul Richter, Humorist, geb., Wunsiedel, († 14. Nov. 1826, Bayreuth). 1809: Jules Favre, franz. Staatsmann, geb., Lyon, († 10. Jan. 1880, Versailles). 1871: Graf Bismarck wird in den Fürstenstand erhoben und zum Reichstanzler ernannt. 1871: Eröffnung des ersten deutschen Reichstages. 1809: Rudolf von Gottschall, Dichter und Schriftsteller, †, Leipzig, (geb. 30. Sept. 1823, Breslau).

Seelenmesse. Mittwoch, den 23. d. wird um 9 Uhr vormittags in der Marienkirche eine Seelenmesse für die verstorbene Mutter des Fregattenkapitäns Maximilian D a u b l e b s k y gelesen werden.

Erdbeben. Der Seismograph des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine verzeichnete vorgestern um 9 Uhr 22 Min. 25 Sek. abends ein schwaches Nahbeben. Maximalauschlag 06 mm. Entfernung 300 km.

Von der evangelischen Gemeinde. Heute, Palmsonntag, findet wegen dienstlicher Abwesenheit des Herrn Pfarrers k e i n Gottesdienst statt.

Dienstmannentarif und „Giornaleto“. Wie ein Mensch, der den Verlust einer sehr teuren Person befürchtet, nur von dem Gedanken befeuert ist, dieselbe am Leben zu erhalten und alles, was ihr nur im geringsten Schaden könnte, von ihr fernzuhalten trachtet, somit auch den lauesten Winchhauch als gefährlich betrachtet, ebenso besorgt ist in einem sophistischen Artikel der gestrige „Giornaleto“ um den italienischen Charakter Polas, welchen er wieder einmal gefährdet sieht, und zwar durch — die „D i e n s t m a n n t a r i f e“, die notgedrungen und natürlicherweise dreisprachig und wie der „Giornaleto“ schreibt, in einer „exotischen“ Druckerei erschienen sind. Daß die genannten Tarife dreisprachig gedruckt wurden, ist doch etwas so auf der Hand Liegendes, daß jeder nur etwas Selbstverständliches darin sieht; jedoch die um das nationale Gefühl so sehr besorgten, tiefblickenden Leiter des aus leicht verständlichen Ursachen pessimistischen „Gior-

Feuilleton.

Das Berliner Weinhaus Kempinski.

Vor kurzem ist in Berlin Bertold Kempinski, der Begründer und Inhaber des großen Weinhauses Kempinski, gestorben. Sein Unternehmen ist zu einem Wahrzeichen der Spreestadt geworden, die man nicht verlassen darf, ohne bei Kempinski gewesen zu sein. Er hat eine kolossale Gastwirtschaft für gute Weine und Delikatessen zu kleinen Einheitspreisen in einem raffiniert ausgestatteten Gebäude errichtet und zählt halb ganz Berlin zu seinen Gästen.

Der Nebenbetrieb des Weinhauses Kempinski erreichte aus folgenden Zahlen: Der tägliche Austerverbrauch beträgt oft bis zu 20.000 Stück. Der jährliche Kaviarbedarf bemerkt sich auf 200.000 Mt. und täglich essen bei Kempinski im Durchschnitt 7200 Gäste. Der Jahresumsatz beträgt an 9 Millionen Mark. Daß Austern, Kaviar, Waldschnecken und selbst Kiebitzer durch Kempinski auch für mittlere Biersen erschwinglich gemacht wurden, ist bekannt und ebenso, daß seinem Beispiel viele Wirte gefolgt sind. Dem Umfang des Geschäftes entsprechen naturgemäß auch die inneren Einrichtungen, Statistik, Organisation und Kontrolle. Die Kellereien der Firma auf eigenem Grundstücken werden ergänzt durch gemietete Kellerräume in verschiedenen Stadtgegenden. So verfügt Kempinski in der Handelsstätte Spittelmarkt allein über Keller-

eien, für die er jährlich 30.000 Mt. Miete zahlt. Kempinski hat eigene Bäckerei und Wäscherei, eigene Anstalt zur Versilberung des Geschirres, eigene Porzellanmalerei, in der das von der Fabrik bezogene und dekorierte Porzellan gemalt, sowie die Gläser mit Goldrand versehen werden. Die Bäckerei hat an einzelnen Tagen es schon auf 17.000 Brötchen gebracht. Aus der Wäscherei gingen schon 20.000 Servietten auf neu gewaschen hervor. Viele andere Wirtschaften beziehen dagegen heutzutage nur teilweise die Tischwäsche. Für 40.000 Mt. wird Porzellan und Glas im Jahre zerbrochen! Erwähnt muß auch werden, daß eine Flaschen-Spülanlage des Hauses täglich 10.000 Flaschen spült, und daß eigene Müllverbrennung sowie eine Unfall- und Krankenstation vorhanden sind.

Der jetzt Verstorbene hat ferner, um es unmöglich zu machen, daß Speisen, die schon einem Gaste vorgesetzt wurden, wieder verwendet würden, die Einrichtung getroffen, daß das, was die Küche verlassen hat, nicht mehr in die Küche gelangen kann. Aus den Abfällen wird Seife hergestellt, ein Teil wird als Bräufutter sowie an chemische Fabriken verkauft, und Kempinski läßt aus diesen Abfällen im Jahre 20.000 Mark. Das von Bertold Kempinski geschaffene Unternehmen werden sein Schwiegersohn Richard Unger und sein Neffe Hans Kempinski fortsetzen, die bereits während der letzten Jahre an der Leitung teilnahmen.

Daß das Weinhaus von Mitgliedern aller Gesellschaftsschichten besucht wird, ist bekannt. Kempinski selbst, der gern „kalauer“, bemerkte darüber öfters:

„Mein Total wird von allen Klassen besucht. Sie finden bei mir ebenso den Reichstagspräsidenten und Abgeordnete aller Fraktionen wie auch den Jüngling, der die Portolasse angegriffen hat. Nur einen Stand finden Sie bei mir nicht, Sie finden keinen Tisch — leer.“

Lustiges Allerlei. (Scherzfrage.) In einem Restaurant sitzen vier Herren und trinken und spielen und essen die ganze Nacht hindurch — ohne daß einer von ihnen auch nur einen Pfennig Geld in der Tasche hat. Wie sie endlich früh morgens weggehen, besitzt jeder sieben Mark fünfzig Pfennig. Wie ist das möglich?

„Das Recht auf die Straße.“ Sie dürfen hier nicht im Müllstein liegen!“ mahnte der Polizist einen Schwerbezeichneten. Darauf dieser: „Schon wider ein Angriff auf das Recht auf die Straße!“ — (Kritik.) A.: „Wie finden Sie die Bilder in der neuen Kunstausstellung?“ — B.: „Sehr hübsch — aber geschmacklos!“ — (In der Dorfschule.) Lehrer: „Michel, warum fehlt denn heute dein Bruder?“ — Schüler: „Er hat so arg Kopfschmerzen.“ — Lehrer: „Deshalb hatt' er doch kommen können. Denn mal, wenn ich nun auch jedesmal fehlen wollte, wenn ich Kopfschmerzen habe.“ — Schüler: „Nu, da wär' doch weiter nisch, Herr Lehrer!“ — (Unglückiger Zeitpunkt.) Der Dicker: „Zu ärgerlich!... Jetzt, da mir der Arzt eine Entsetzungskur angeraten hat, mach ich einen Haupttreffer!“

naletto“ finden in dieser Tasche einen Stein des Anstoßes. Und daß die so gefahrlos gewordenen Tarife in einer „exotischen“ Druckerei gedruckt wurden ist noch begreiflicher, und zwar aus dem Grunde, weil man in einer hiesigen, dem Charakter Polas entsprechenden nationalen Druckerei um die Ausführung der in den Landessprachen verfaßten Arbeiten nicht immer so besorgt ist, wie um das nationale Gefühl. Die Tatsache, daß in den Tarifen auch die Firma des Verlages zu sehen ist, versteht den „Gidnaletto“, der trotz seiner großen nationalen Sorgen nicht den Humor verloren hat, in lustige Stimmung, der er auch in sehr geistreichen Bemerkungen über diese Art Reklame freien Lauf läßt; und dieser Gleichmut ist wirklich bewunderungswürdig!

Brioni verkauft? Wie aus Paris gemeldet wird, berichtet „Newport Herald“, die Insel Brioni sei vor kurzem für staatliche Zwecke erworben worden. Der Ankauf wurde formell für Erzherzog Franz Ferdinand vollzogen, aber tatsächlich bleibt bei Staatsverwaltung das Eigentum etwa der Hälfte der Insel, auf der Kupelwieser eine Reihe von Bauten für Polizeizwecke ausgeführt hatte, vorbehalten. Ueber einen solchen Verkauf der Insel Brioni ist an maßgebender Stelle bisher nichts bekannt.

Prächtige Osterkarten des „Deutschen Schulvereines“ sind bei den Herren Zorzo und Buchhändler Schmied zu haben, worauf wir hiedurch aufmerksam machen.

Erste istranische Landesausstellung in Capodistria 1910. Man berichtet uns aus Capodistria: Auf Anregung der Präsidentin des Frauen-Unterausschusses Frau Analia Premuda-Calogorgio hat sich hier ein ganz selbständiges Frauen- und Mächtigkeitskomitee gebildet, um Spenden von eitel Krone und darunter in allen Gesellschaftskreisen ohne Unterschied zu sammeln. Zweck dieser Sammlung ist die Beschaffung von Mitteln für Preise in Geld, Medaillen und Erinnerungsgegenständen, welche als „Preise der istranischen Frauen“ für die Ausstellung weiblicher Handarbeiten und allenfalls auch für andere Sektionen bestimmt werden. Auf diesem Wege wurden bisher aufgebracht in Pola K 290, in Sussinpiccolo K 200 und in Capodistria K 250. — Das Exekutivkomitee hat, um die Fremden entsprechend unterzubringen und um ihnen auf der Wohnungssuche möglichst ah die Hand zu gehen, alle zweckdienlichen Verfügungen getroffen; zum Termine der Ausstellungseröffnung werden außer den in den Gasthöfen verfügbaren Zimmern mehrere hundert Zimmer in Privathäusern und vom Monate August an auch mehrere vollständige Wohnungen disponibel sein. — Der Termin für die Einsegnung der Objekte für die Sektion „Kunst und Wissenschaft“ wurde bis 16. April verlängert, doch werden alle Anmeldungscheine, die noch einlangen sollen, zurückgewiesen.

Rundmachung. Bei der k. k. Nordbahndirektion gelangen die in der Zeit vom 1. Jänner 1910 bis 30. November 1912 im Gesamtbezirke der k. k. österr. Staatsbahnen abfallenden Oberbau-Altmaterialien zum Verkauf. Die bezügliche Offertanschreibung ist in der „Wiener Zeitung“ vom 15. März l. J. enthalten und wird am 21. März l. J. im „Osservatore Triestino“ und in der „Laibacher Zeitung“ erscheinen.

Germanisierung — Slavifizierung — Magyarisierung. Im Jahre 1800 waren von der Bevölkerung Oesterreichs 39% Deutsche, 57% Slaven, 3% Italiener, 1% Rumänen. **Hundert Jahre später** stellt sich das Verhältnis wie folgt: 35,8% Deutsche, 60,5% Slaven, 2,8% Italiener, 0,9% Rumänen. Ungarn weist 1800 auf: 13% Deutsche, 34% Slaven, 36% Magyaren, 15,2% Rumänen, 0,3% Italiener, 0,5% verschiedene Nationalitäten. Für 1900 sind die Ziffern: 11,1% Deutsche, 27,4% Slaven, 45,4% Magyaren, 14,5% Rumänen, 0,2% Italiener, 1,4% verschiedene Nationalitäten. — Betrachtet man die österr.-ungar. Monarchie als Ganzes, so finden wir 1800: 27,4% Deutsche, 46,7% Slaven, 16,1% Magyaren, 7,8% Rumänen, 1,7% Italiener, 0,3% verschiedene Nationalitäten, 1900 aber haben wir: 24,9% Deutsche, 45,7% Slaven, 19,3% Magyaren, 6,7% Rumänen, 1,7% Italiener, 1,7% verschiedene Nationalitäten. — Das Fazit ist also eine bedeutende Vermehrung des slavischen Elements auf Kosten des deutschen Volkes in Oesterreich, ein außerordentlich großes Anwachsen des Magyarentums auf Kosten aller anderen Nationalitäten in Ungarn. Für den Gesamtstaat resultiert eine gewaltige Zunahme der Magyaren, eine mäßige Abnahme (1%) der Slaven, dagegen eine viel stärkere Verminderung (25%) der Deutschen. Die Angaben beruhen auf amtlichen Daten und sind der eben erschienenen 3. Auflage 1910 von Glammann's Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn (Preis gebd. K 5.—, Verlag der k. k. Hof-Kartographischen Anstalt G. Freitag und Bernth, Wien, VII., Schottensfeldgasse 62) entnommen. Das interessante Werk bietet auf 60 Tafeln und 96 Seiten Text alles irgendwie Wissenswertes über die Monarchie in klarer Darstellung und schöner, übersichtlicher Ausführung und sollte in keiner Bibliothek

fehlen. (Zu beziehen auch durch die Buchhandlung C. Mahler.)

Schwimmende Ausstellung. Seit einiger Zeit wird in Industriekreisen eine gewisse Propaganda zugunsten einer schwimmenden Ausstellung entfaltet, und zwar hat dazu die russische schwimmende Ausstellung den Anstoß gegeben, welche im Dezember und Jänner dieses Winters auf dem Dampfer „Imperator Nikolaus II“ in den verschiedenen Hafenplätzen der Levante veranstaltet wurde. Nun sollten schon die eigenen Erfahrungen einigermaßen zur Vorsicht mahnen. Vor einigen Jahren wurde eine solche, freilich nur in kleinem Maßstabe von einem Agenten nach Ostasien organisiert; ihr ging auf dem Wege der Atem und das Geld aus. Noch schlimmer erging es jener Ausstellung, welche bei Eröffnung der neuen südamerikanischen Pforte der Austro-Americana im Herbst 1907 nach Buenos-Aires dirigiert wurde; sie wurde nach mannigfachen Schwierigkeiten mit den argentinischen Behörden ausgehakt und in einem kleinen Kramladen untergebracht, der aber wegen absoluter Teilnahmslosigkeit des Publikums auch nach wenigen Tagen geschlossen wurde. Die russische Ausstellung hat nun zwar kein so trauriges Schicksal gehabt, aber die Erwartungen der Arrangeure sind wenigstens in kommerzieller Hinsicht durchaus nicht erfüllt worden, denn von Bestellungen war nicht viel zu spüren. Der Besuch eines solchen Ausstellungsschiffes ist nämlich keineswegs so bequem, als sich der Binnenländer das vorstellen mag. Das Schiff muß in den meisten Häfen weit draußen verankert liegen bleiben und ist nur mit einem Boot zu erreichen, was bei der nicht selten hochgehenden See viel Zeit in Anspruch nimmt und nicht gerade ein Vergnügen ist. Der Importeur auf dem fremden Handelsplatze hat es gar nicht nötig, diese Zeit zu opfern, da ihm alle gewünschten und erdenklichen Muster und Proben von zahlreichen Agenten ins Haus gebracht werden. In die Ausstellung kommt höchstens mäßiges Publikum, und damit ist den Ausstellern wenig gebient. Das Projekt sollte daher ehestens wieder abgetan werden.

Ein Prachtwerk über Erzherzog Carl. Die Erinnerung an die Erzherzog Carl-Ausstellung wird durch ein monumentales Prachtwerk festgehalten werden, welches das Heeresmuseum im Hinblick auf das überaus rege Interesse des Publikums an der Ausstellung vorbereitet und das im nächsten Jahre im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erscheinen soll. Es wird unter dem Titel „Erzherzog Carl — Der Feldherr und seine Armee“ täglich die Person dieses hervorragenden Feldherrn im Lichte seiner Zeitgenossen wiedererleben lassen und zeigen, wie sehr mit Unrecht die einem Phänomen vergleichbare Erscheinung Napoleons die Nachwelt seine großen Verdienste und hervorragenden Eigenschaften vergessen ließ. Mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ungarischen Armee und ihrer Schicksale wird das Werk Beiträge zur Kulturgeschichte der Kriege gegen die französische Republik und Napoleon bieten und namentlich das Jahr 1809 unter diesem Gesichtspunkte dargestellt werden. Illustrativ wird die Ausstattung allen Ansprüchen an ein modernes Prachtwerk gerecht werden und neben zahlreichen Textabbildungen Farbentwürfe und Heliogravüren nach hervorragenden Kunstwerken (unter anderem werden die von Jabey gemalten Miniaturbildnisse im Besitze Sr. Majestät des Kaisers das erste Mal in Farbentwurfdruck reproduziert werden), sowie auch graphische Originalarbeiten von Luigi Passini und Professor Ferdinand Schirböck enthalten. Das Werk, das in mancher Hinsicht ein Pendant zu dem seinerzeit erschienenen Kongresswerk bilden wird, wird in zwei Ausgaben erscheinen, deren eine die Heliogravüren und Abbildungen in Farben enthalten und mit einem künstlerischen Einband ausgestattet sein wird. Die bereits eingeleitete Subskription wird in Kürze abgeschlossen werden. Prospekte sind durch den Verlag und alle Buchhandlungen erhältlich.

Photographische Optische! Hier ist vor der Tür! Mit dem Wiedererwachen der Natur nach langem Winterdasein wird auch im Menschen wieder der Wunsch lebhafter, sich in der schönen freien Natur zu ergehen. Der eine tritt seine Osterreise an, der andere eilt, seine Ferienzeit bei Eltern und Angehörigen zu verbringen; jedermann freut sich der schönen Zeit. Nur schade, daß sie zumeist so schnell dahineilt. Wie gut ist da derjenige daran, der einen photographischen Apparat besitzt, um damit die schöne Zeit zu bannen, ihre Epochen im Bilde festzuhalten zu bleibender Erinnerung, und zwar besser, als dies das genaueste Logebuch vermöchte. Schon dies sollte für jeden bestimmend sein, sich eine Kamera zu eigen zu machen. Aber mit dem bloßen Ankauf einer solchen ist noch nicht alles getan. Man muß sehr sorgfältig vorgehen bei der Wahl und da ist es wohl unerlässlich, sich nur an ein altrenommiertes Fachhaus zu wenden, wie ein solches z. B. die Firma R. Schner (Wih. Müller), Wien, I., Graben 30 und 31, bietet, wo erstklassige Apparate, alle Utensilien für Polar- und Reisebedarf, Platten, nach Bedarf in Spezialpackung für größere Reisen stets tabellos erhältlich sind. Anschlüsse jeglicher sachlicher Art werden von dieser Firma schriftlich und mündlich gerne erteilt.

Vereins- und Veräußerungs-Anzeiger.

Hotel „Waldsee“. Heute abends findet ein Militärkonzert der Infanteriemusik statt. Beginn 1/8 Uhr.

Theater. Heute gelangt nochmals „Sogno d'un Valzer“ zur Aufführung.

Militärisches.

Uelands. 28 Tage Wachtrol. Wenzel Andert (für Bippitz). 9 Tage Freg.-Kpt. Guido Kottowig (Eder von Kortschak). 9 Tage Freg.-Kpt. Dr. August Dettela (für St. Martin bei Wilsch). 7 Tage Freg.-Lt. Robert Florio (für Trieste).

Vermehrung der französischen Luftschifftruppen. Das „Bulletin milit.“ verläutbart die Neuanschaffung von je einer 6. Kompagnie beim 6. und 20. Geniebataillon, die für

den militärischen Luftschiffdienst bestimmt sind. Um die Aufstellung dieser Kompagnien zu ermöglichen, wurde beim 14. und 15. Geniebataillon je eine Mineurkompagnie aufgelöst. Das bereits bestehende Luftschiffbataillon (25. Geniebataillon) zählt 4 Kompagnien. Es bestehen somit derzeit in Frankreich sechs Luftschifftruppen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Kaiser Wilhelm II. in Wien.

Wien, 19. März. Aus Berlin wird der „Zeit“ berichtet: Wie in den hiesigen Hofkreisen verlautet, wird auch in diesem Jahre eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph stattfinden, da der deutsche Kaiser den Beschluß gefaßt habe, dem Kaiser Franz Josef anlässlich des 80. Geburtsfestes persönlich seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm würde in der zweiten Hälfte des Mai in Schönbrunn stattfinden, und bei dieser Gelegenheit ist auch eine Besichtigung der Jagdausstellung in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelm hat bereits gelegentlich der letzten Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin diesem seine Absicht, dem Kaiser Franz Josef anlässlich des 80. Geburtsfestes einen Besuch abzustatten, mitgeteilt, und darauf ist eine herzlich-einladung des Kaisers Franz Josef erfolgt.

Ein kaiserliches Geschenk.

Meran, 19. März. Die 80jährige Kindbäuerin Katharina Winkler, die seinerzeit dem Kronprinzen Rudolf und dessen Begleiter, die sich in den Felsenschroffen des Raistales verließen hatten, das Leben gerettet hatte, erhielt vom Kaiser eine goldene Halskette mit einem Medaillon.

Graf Kolowrat gestorben.

Wien, 19. März. Der deutschagrarische Reichsrats-abgeordnete Graf Kolowrat ist im 58. Lebensjahre gestorben.

Ernennungen und Versetzungen im Justizdienst.

Wien, 19. März. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Justizminister hat versetzt: Den Richter Attilius Borri in Pola nach Lussin. — Der Justizminister hat ernannt: Zum Bezirksrichter den Richter Dr. Guido Zenaro in Pola für das Landesgericht in Triest. Zu Richtern die Auskultanten Friedrich Muya für Pola und Dr. Karl Peteani für Pola.

Furchtbare Rache eines abgewiesenen Freiers.

Madrid, 19. März. In Candeleda wurde ein junges Mädchen von zwei Burschen umworben. Der eine, kürzlich aus dem Kriege zurückgekehrt, erhielt das Jawort des Mädchens gegen den Willen der Eltern. Der andere trat in das Haus der Eltern und verlangte das Mädchen unter vier Augen zu sprechen. Dies wurde zugegeben, und als das Mädchen erklärte, es wolle den Nebenbuhler heiraten, holte der abgewiesene Freier eine Dynamitpatrone aus der Tasche und zündete sie mit einer Zigarre an. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Beide wurden in Stücke gerissen. Sämtliche Gliedmaßen des Paares fand man in einiger Entfernung von dem teilweise eingestürzten Haus.

Der angebliche Verkauf von Brioni.

Wien, 19. März. Die von vielen Blättern gebrachte Nachricht vom Verkaufe der Insel Brioni oder Teilen derselben an Erzherzog Franz Ferdinand oder den Staat sind vollständig aus der Luft gegriffen. Es besteht nicht die Absicht die Insel oder nur Teile derselben zu verkaufen.

Verlobung.

Brüssel, 19. März. Marie Gräfin de Merode, Tochter des verstorbenen Fürsten von Chimberge und seiner Gemahlin Natalie, geborene Prinzessin von Croÿ, hat sich mit Don Luigi Massimo, Sohn des Fürsten Vancesotti, verlobt. Die Gräfin ist eine Nichte der Erzherzogin Isabella.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. März 1910.

Allgemeine Übersicht. Während sich die Hauptdepression gegen NE entfernt hat, ist über dem SW-tischen Mittelmeer eine flache Nebenbedression entstanden. Das Hochdruckgebiet im W hat an Ausdehnung gewonnen.

In der Monarchie tritt, in den Alpen Schneefälle, meist Nässe. An der Adria halbbetter, Schwachwinde, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Unbeständiges, zeitweise zu Niederschlägen neigendes Wetter; feste SE, später vorübergehende gegen SW drehende Winde; zulezt Einsetzen festlicher NW-Winde und Abkühlung zu erwarten.

Geldmische Beobachtungen: Gestern 9 Uhr 22 Min. 25 Cel. 0,6 mm, Entfernung 300 km. Barometerstand 7 Uhr morgens 754,1 2 Uhr nachm. 754,0 C. Temperatur um 7 „ + 11,6 2 „ + 13,0 Regenüberfluß für Pola: 26,5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10,7. Abgegeben um 3 Uhr 35 nachmittags.

Schloß Osterno.

19 Roman von H. S. Wertman. — Nachdruck verboten.

Steinmey sah ernst aus, während er den dicken Briefbogen auseinanderfaltete.

„Lieber Paul!“ lautete der Brief. „Ich höre, daß Sie in Osterno sind, und daß der Moskauer Doktor sich in Ihrer Gegend aufhält. Bei uns in Thors steht es schlecht; ich fürchte, es ist die Cholera. Der Ruf des Moskauer Doktors ist zu meinen Leuten gedrungen, und sie jammern nach ihm. Können Sie ihn mir nicht bringen oder schicken? Sie wissen, Ihr Zimmer hier ist immer bereit. Kommen Sie also bald mit dem großen Doktor und mit Herrn Steinmey. Ihre alte Freundin Katharina Lanowitsch.“

P. S. Meine Mutter fürchtet sich wegen der Ansteckung, auszugehen; sie glaubt, daß sie ein wenig erkrankt ist.“

Steinmey faltete den Brief sehr sorgsam zusammen, indem er mit dem dicken Zeigefinger und Daumen über seinen Rand hinstrich.

„Ich denke immer zuerst an Sigen,“ sagte er. „Das ist meine Natur oder mein Unglück. Wir können ja sagen, daß der Moskauer Doktor wieder fort ist; aber dann müssen die armen Teufel in ihren Stuben sterben. Katharina versteht nicht, mit ihnen umzugehen; sie sind schlimmer, als unsere Leute.“

„Eins steht fest,“ fiel Paul ein, „ich muß nach Thors hinüber.“

„Dabei giebt es kein Muß,“ fiel Steinmey ruhig, wie in Parantese, ein. „Niemand muß sich einer Ansteckung aussetzen; aber ich weiß, daß Sie hingehen werden, ich mag sagen, was ich will.“

„Dochst wahrscheinlich,“ gab Paul zu. „Katharina wird Sie sofort erkennen.“

„Warum?“

Steinmey zog seine Füsse an sich, beugte sich vor und klopfte an einem der Scheite, die zum Anstehen bereit in dem großen, offenen Kamin lagen, seine Pfeife aus.

„Weil sie Sie liebt,“ antwortete er kurz. „Ihr werden Sie den Moskauer Doktor nicht vorspielen, mein Lieber.“

Paul lachte etwas verlegen; denn er war einer von den wenigen, täglich seltener werdenden Männern, welche der Ansicht sind, daß die Liebe einer Frau nicht leichtfertig ins Gespräch gezogen werden darf.

„Dann,“ begann er etwas rascher, als fürchtete er daß Steinmey noch mehr sagen werde. „Dann, — wenn Sie glauben, daß sie mich erkennen wird, darf sie mich eben nicht sehen,“ verbesserte er sich.

Steinmey dachte wieder nach, denn die Sache stimmte ihn ungewöhnlich ernst. Man hätte diesen dicken Deutschen schwerlich für einen gefühlvollen Menschen gehalten; nichtsdestoweniger wäre es ihm lieber gewesen, wenn Paul Katharina Lanowitsch geheiratet hätte, statt Etta Beaumont, bloß weil er der Ansicht war, daß die erstere ihn liebte, was er bei der Verheiratung nicht voraussetzte. Vom praktischen Standpunkt aus wußte Karl Steinmey zu viel über Etta, um in die Reinheit ihrer Beweggründe zu glauben; er hatte sie scharf im Verdacht, daß sie Paul seines Geldes wegen und wegen der Stellung, die er ihr in der Welt bieten konnte, heiraten wollte.

„Wir müssen uns in acht nehmen und die Gefahr, der wir uns aussetzen, klar überdenken, ehe wir zu einem Entschlusse kommen,“ sagte er. „Für Sie bedeutet das Risiko einfach eine nichtoffizielle Verbannung; denn nach Sibirien kann man sie schwerlich schicken, weil Ihr Vater ein Engländer war, und dies impertinente England einen großen Värm zu schlagen pflegt, wenn man einen seiner Söhne anrührt. Aber man kann Ihnen bei Aufenthalt in Rußland unmöglich machen und diesen armen Teufeln, Ihren Bayern, mehr Schaden tun, als wir denken. Was mich betrifft,“ fügte er, seine breiten Achseln zuckend, hinzu, „so bedeutet mein Risiko Sibirien; denn ich bin bereits verdächtig, eine persona ingrata.“

„Ich sehe nicht ein, wie wir uns weigern können, Katharina zu helfen, entgegnete Paul mit einer Stimme, die Steinmey zu kennen schien, denn er gab plötzlich nach.

„Wie Sie wollen,“ sagte er, richtete sich auf, zog einen kleineren Tisch heran und nahm sinnend eine Feder zur Hand. Paul sah ihm schweigend zu.

Als der Brief fertig war, las Steinmey ihn laut vor:

„Meine liebe Katharina!

Der Moskauer Doktor und Ihr ergebener Diener werden heute abend um 7 Uhr in Thors eintreffen. Wir wollen etwa eine Stunde im Dorfe zubringen, und bitten Sie, dem Starost Befehl zu geben, auf uns zu warten. Da unsere Zeit beschränkt ist, und wir in Osterno sehr nötig sind, müssen wir auf das Vergnügen verzichten, im Schlosse vorzusprechen. Der Fürst läßt sich Ihnen empfehlen und gedenkt, in ein paar Tagen von Ihrer Einladung Gebrauch zu machen. Mit meinen Empfehlungen an die Gräfin. Ihr alter Freund Steinmey.“

(Fortsetzung folgt.)

Gingefendet.

MAGGI Würfel
à 5 h
zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppe
ist anerkannt der beste!

Deutsche, gedenket des Schulvereins!

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlstelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Wehrschymarken) bei Herrn Uhrmacher F o r g o, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Pflanzspende für die Volks- und Jugendbücherei.

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek
E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, n. jüd. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration

Kleiner Anzeiger.
Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 5 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

„Was man Ihnen gelagt, ist nicht wahr!“ 376

Mädchen für Alles welches Kochen kann, wird sofort aufgenommen. Piazza Carli 1, 1. Stod. F

Kinderfräulein wird aufgenommen. Piazza Carli 1, 1. Stod. F

Deutsche Frau wird gesucht als Bedienerin zur Haushilfe. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 371

Zwei elegant möblierte Zimmer (Schlafzimmer und Salon) mit freiem Eingang, Gas, Parquetboden, Aussicht auf die Piazza Port Aurea, zu vermieten. Clivo S. Stefano 1, 2. Stod. 344

Möblierte Zimmer zu vermieten. Via Fondaco 8, 2. Stod. 378

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang von 1. April ab zu vermieten. Via Tartini 38, 1. Stod rechts. 374

Möbliertes Zimmer ist für einen besseren Herrn zu vermieten. Via Giovia 4, 2. Stod. 375

Kleiner Besitz Monte Capelletta, an der verlängerten Via Muzio und der Via Mebea gelegen, zirka 4300 Quadratmeter Grund, Haus mit 2 Zimmern, Küche, Holzgebäude, Stall- und Wirtschaftsgebäude, sehr günstige Lage. Preis für alles, wie es liegt und steht, 18.000 K. Zahlung nach Ueber-einkommen. Anstuf bei Konrad Karl Egner, Via Besenighi Nr 14. 372

10 Kronen täglich! Vertreter werden überall aufgenommen. Senden Sie Ihre Adresse an die Firma Sal. König, Wien, VII/3, Postamt 13 108

Ohrenlaufen 4. Nachschrift zur Hauptschrift „Nasen-, Ohren- und Mittelohrkatarrh“, Preis 50 Pfennige, jedoch erschienen. J. Möller, Bremen, Sebanstr. 94. 12

Lebensversicherung Fräulein Schiller Herr durch Verkauf unserer Schatzkammer Metallpulver etc. an ein-schichtige Geschäfte, auch als Nebenerwerb passend. S. Par-vonung & Comp., Chem. Fabrik, Schönpriesen-Auffig an der Elbe. 80

Heirat Bekülein, 25 Jahre alt, häuslich und wirtschaftlich heirat, erzogen, musikalisch, 200.000 Kronen Vermögen, davon 100.000 K. Altgeld, sucht Lebensgefährtin. Bewerber, die nicht allein des Geldes wegen zu heiraten gedenken, wollen nichtan-onyme Briefe senden „Beal“, Berlin 7, postlagernd. 377

Zeitschrift für Technik, Kultur und Leben. Probehefte gratis. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Osterkarten
in reicher Auswahl zu haben in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

War's nicht so traurig — es wäre zum Lachen!

Da hab ich mich sieben Tage mit meinem Stomach heringeplagt, hab alles Mögliche genommen und hab mir nur gründlich den Magen dazu verdorben. Und nun endlich kauf ich mir eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Postillen für ganze Kr. 1.25 — und alle Plage ist wie weggepuffet! Daß man auf die besten Ideen immer zuletzt kommen muß! Aber auf Fays echte Sodener schwebte ich nun und sie gehen mir nun nicht mehr aus.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert l. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Patentierete Postkartons
„Claque“
der Papierwaren- und Cartonagenfabrik von Rudolf Mangold in Triest. Ausschliessliche Verkaufsstellen für Pola bei

Ant. Bonetti
Papierhandlungen, Via Sergia 53 und Riva gegenüber der Bellona. 111

Die Kinderzahl
auf 2 oder 3 zu beschränken ist billig u. erspart viel Geld. Die sich Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingeg. sind sendet distret gegen 90 h österr. Briefm. Frau M. Kampa, Berlin SW 292, Lindenstr. 51.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Erst seit
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 30 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schächeln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Original-ergebnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Charfreitag-Süßwasserfische!

Donnerstag, den 24. d. M., kommen beim Gefertigten folgende Süßwasserfische zum Verschleisse u. zw.:

- Karpfen . . . per Kilogramm K 2.40
- Hechte „ „ 2.50
- Schill (Portionfisch) „ „ 2.20
- Lachs „ „ 3.20

Den p. t. Restaurateuren und Wiederverkäufern gewähre Nachlass.

Die Bestellungen werden nur bis Montag, den 21. d., abends entgegengenommen. Empfehle ferner steirische Poulards zu Ostern.

Den p. t. Kunden »Fröhliche Ostern« Wünschend, zeichnet achtungsvoll

Albin Hambrusch
Selcher
Pola, Via Kandler Nr. 9.

Veruda. Veruda. Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, kalte und warme Küche, — Großer Saal, heizbar, Grätzin-Beleuchtung, geeignet zu größeren Unterhaltungen etc. wird vergeben. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Burget.

Heute, Palmsonntag, offen von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags.

Konfektions-Etablissement für Herren, Damen u. Kinder IGNAZIO STEINER

GOERZ Piazza Foro POLA Piazza Foro TRIEST

Schneider-Atelier ersten Ranges

Reichhaltige Auswahl in einzelnen Modellen sowie Kostümen, Schossen, Jacken, Mäntel, Blusen, Schlafrocken.

Spezialität in Kinderkonfektion.

BANCA PROVINCIALE ISTRIANA

POLA

Bank- u. Wechselstube

Via Sergia 67

Uebnahme von Einlagen
auf Büchel gegen

4%

Zinsen

Die Rentensteuer trägt die
Anstalt aus Eigenem

Marx Email¹¹⁰ und Fussboden-Glasur

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Aug. Zullani und Alfonso Antonelli, Pola.



POPOFF

der beste THEE der Welt.

Neueste amerikanische Erfindung

Hygienischer Gummikartikel für Herren.
Jahrelang brauchbar. — Patent K 4.60.
Ausführung gratis. — Ueber 1,000,000 Stücke in kurzer Zeit verkauft.

Hygienischer Gummikartikel für Frauen.
(Frauenschuß). Von den größten medizinischen Kapazitäten empfohlen, jahrelang brauchbar. K. 2.60.
Diskrete Frankofendung bei Vereinfachung des Betrages auch in Briefmarken, sonst 50 Heller mehr, durch den Kleinverkauf.

S. Appel, Wien, S., Josefstadtstr. 48.

Zeiss-Theater-Gläser

komplett samt Etui K 132.—



Direkter Vertreter und
Alleinverkauf für Pola

nur: **K. Jorgo**

Optiker und Juwelier

Via Sergia 21.

„Teleater“ entspricht allen Ansprüchen an ein Theaterglas, ist aber auch für längere Entfernungen im freien Felde geeignet. Zeiss-„Teleater“ ist ein Prismenglas von kleinstem Format und geringem Gewicht. Es zeichnet sich aus durch starke Helligkeit und großes Gesichtsfeld. Bei der für das Theater geeigneten 3fachen Vergrößerung bietet es in einer Entfernung von 20 m ein Bienenbild von über 4 1/2 m Durchmesser.

Neu! „Teleater“ ist für jedes Auge passend und wird auch für ungleiche Augen geliefert. Neu!

Apotheker A. Chierry's Balsam



(Geheilig geschützt.)
Allein echt mit der Krone als Schutzmarke. Wirksam gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verstopfung, Verdauungsstörung, Husten, Zungenleiden, Brustschmerzen, Verrücktheit etc. Unschmerzhaft wundheilend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche Kr. 5.—

Apotheker A. Chierry's allein echte Centifoliensalbe

Allein echter Balsam
aus der Schutzmarke-Apothete
des
A. Chierry in Pregrada bei Rohitich
bei Kobilisch Sauerbrunn.

zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art 2 Dosen Kr. 3.60. Man abwechselnd an die Schlingel-Apothete des A. Chierry in Pregrada bei Rohitich. Zu bekommen in den meisten Apotheken.

Mit „Keil-Sack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau. Und für Parquetten reicht 'ne Wäsche. Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbsautentils, so will's die Mod' streiche ich grün — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Auf' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

109

Vorrätig bei:

G. Tominz in Pola.

Abbazia: P. Tomasič. Rovigno: G. Devescovi.
Flume: F. Jechel. Volosca: L. Gherstich.

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis.
Rudolf Keil, Gablonz a. N. 4680

Billige Bettfedern.

1 Rg. graue, gefüllene 2 K
bessere 2 K 40 h; halbwolle
2 K 80 h; weiße 4 K; weiße
flaumige 6 K 30 h; 1 Rg. hoch
feine, 1 Güteklasse, gefüllte
jeune 6 K 40 h, 6 K; 1 Rg.
Daunen (Stamm), graue 6 K, 7 K;
weiße, feine 10 K; allerfeinster
Brusthaum 12 K. Bei Übernahme
von 5 Rg. franco. 4648

Fertige Betten:

aus beschlaggenen roten, blauen, weißen oder gelben Stanting,
2 Tische, 180 Bm. lang, 116 Bm. breit, mit samt 2 Kopf-
kissen, jeder 80 Bm. lang, 68 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen,
sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdunen 20 K,
Daunen 24 K; einzelne Tische 10 K, 12 K, 14 K, 16 K;
Kopfkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K. Tische 180 Bm. lang, 140 Bm.
breit, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 80 Bm. lang, 70 Bm.
breit 4 K 60 h, 5 K 20 h, 6 K 70 h. Unterbetten, Kinder-
betten, Weberzüge, Decken und Matratzen zu billigen Preisen.
Beratung gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umständlich aber Mit-
nahme franco gekollert. Für Nichtpassendes Geld retour. S. Wunsch
in Defreglich Nr. 28, Böhmischer Wald. Preisliste gratis und franco.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

- Geldanlagen gegen Sparbücher
- Geldanlagen im Kontokorrent und erteilt:
- Vorschüsse auf Effekten zu den kulantesten Zinssätzen.
- Besorgung von Militär-Heiratskautionen.
- Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.
- Gewährung von Baukrediten.
- Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.
- Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.
- Safe-Deposits (feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.)
- Promessen zu allen Ziehungen.

97